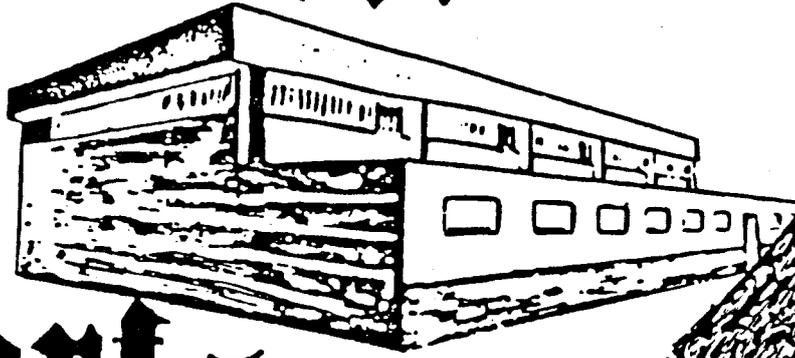
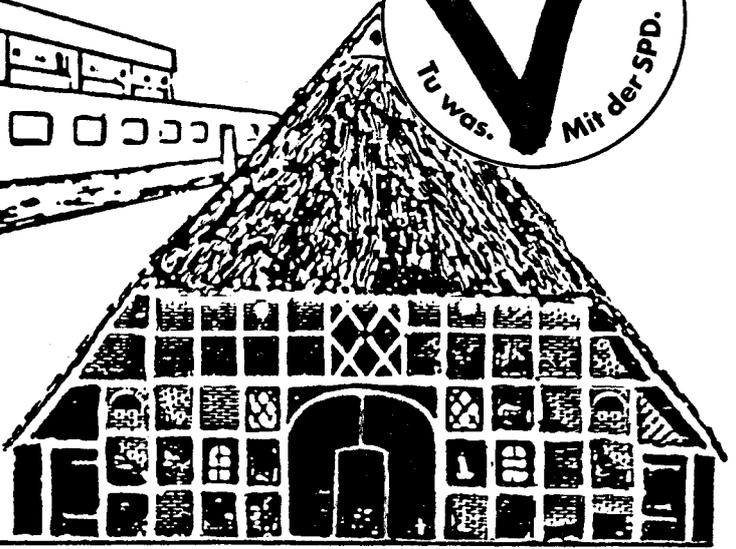


Neuwittenbeker



Dorf- Geplüster

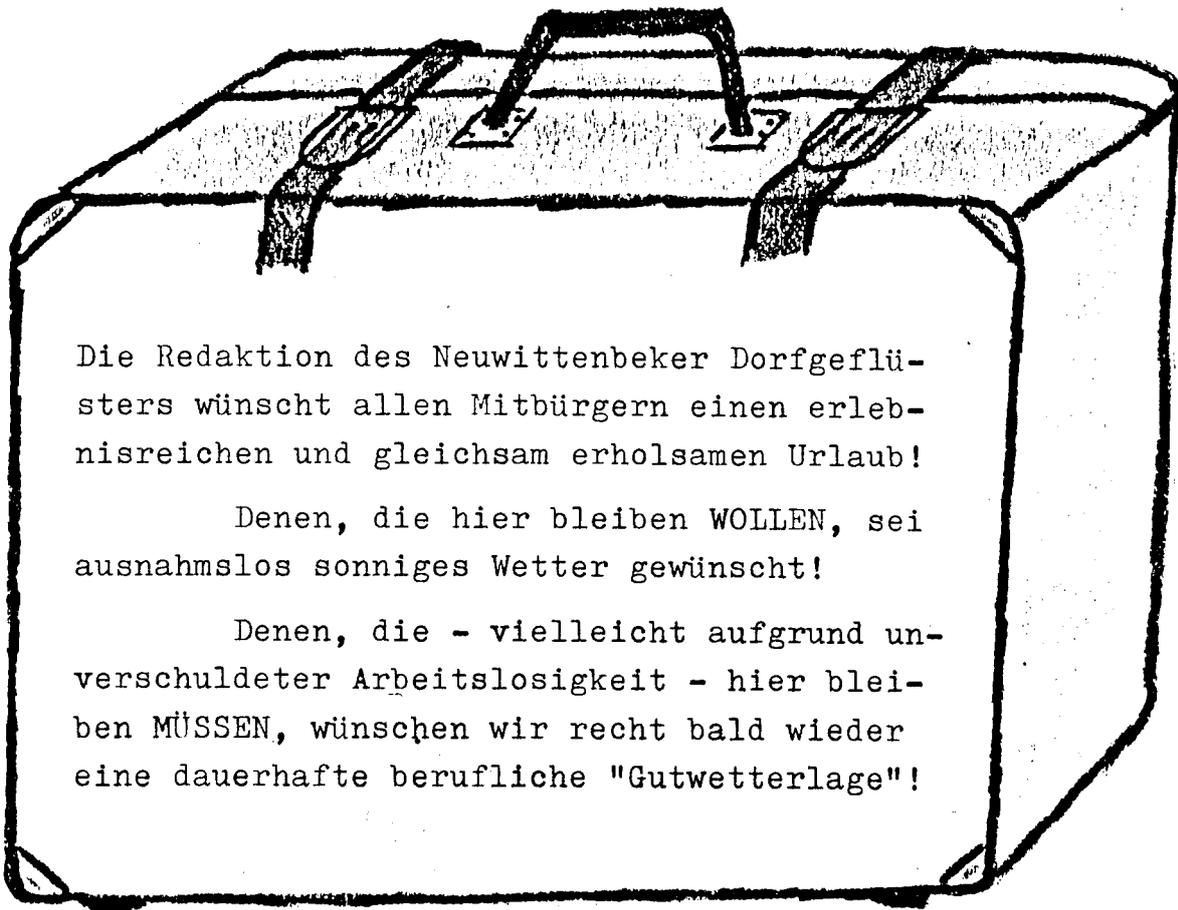


8. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet
Unsere 42te Ausgabe

Nr. 2

URLAUB · ERHOLUNG · REISEN



Die Redaktion des Neuwittenbeker Dorfgeplüsters wünscht allen Mitbürgern einen erlebnisreichen und gleichsam erholsamen Urlaub!

Denen, die hier bleiben WOLLEN, sei ausnahmslos sonniges Wetter gewünscht!

Denen, die - vielleicht aufgrund unverschuldeter Arbeitslosigkeit - hier bleiben MÜSSEN, wünschen wir recht bald wieder eine dauerhafte berufliche "Gutwetterlage"!

Aus der Gemeindevertretung

Unsere heutige Ausgabe berichtet gleich zweimal über ordentliche Sitzungen unserer Gemeindevertretung. Dieser Bericht befaßt sich mit der Sitzung vom 21. Mai 1985, die in der Gastwirtschaft Pieper in Landwehr durchgeführt wurde.

Die Tagesordnung umfaßte ursprünglich 11 Punkte, von denen 10 Punkte öffentlich verhandelt werden sollten. Diese Tagesordnung wurde dann zu Beginn der Sitzung abgeändert, nunmehr waren 9 Punkte öffentlich und weitere 2 Punkte nichtöffentlich zu beraten.

Bürgermeister Joachim Habeck eröffnete die Sitzung, zu der neun Gemeindevertreter erschienen waren, um 19.05 Uhr. Nach disziplinierter Arbeit konnte der 1. Teil um 21.10 Uhr beendet werden; der nichtöffentliche Teil dauerte dann nochmals bis 23.35 Uhr.

Vor Beginn der "eigentlichen Arbeit" wurden Nicola Malmström und Frau Ilse Krabbenhöft als verdiente Sportlerinnen geehrt. Sie erhielten Sportehrenblätter sowie einen Blumenstrauß. Der Bürgermeister erwähnte, daß es beabsichtigt sei, Sportlerehrungen regelmäßig vorzunehmen.

Die Bürgerfragestunde wurde wieder genutzt; es waren interessierte Mitbürger, die die Chance nutzten, ihre Anliegen den Gemeindevertretern direkt vorzutragen.

Der Bericht des Bürgermeisters war übersichtlich gegliedert, insgesamt wurden 14 Themen vorgetragen bzw.

angesprochen. Als erstes wurde die "Aktion sauberes Dorf" erwähnt. Der Bürgermeister hob dankend die rege Beteiligung der Bevölkerung hervor. Weiter ging es mit der Orientierungsfahrt der freiwilligen Feuerwehren, bei der unsere Wehr den 2. und 3. Platz erringen konnte.

Erwähnung fanden die Einweihung des Jugendheimes, das Jubiläum des Jugendrotkreuzes, die geplante Ortsentwässerung, der Baubeginn des Radweges sowie die Erneuerung der Buswartehäuschen, um zumindest einige Punkte genannt zu haben.

Die Diskussion über die Genehmigung von Haushaltsüberschreitungen gem. § 82 GO endete mit dem einstimmigen Beschluß, die Überschreitungen des Haushaltsjahres 1984 zu genehmigen. Desweiteren wurde einstimmig beschlossen, die Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 1984 zu genehmigen und dem Bürgermeister Entlastung zu erteilen.

Der Wirtschaftsweg zum Gehöft Baasch im Ortsteil Eckholz ist auszubauen. Diesen einstimmigen Beschluß faßte die Gemeindevertretung mit der Auflage, daß der Auftrag erst dann erteilt werden darf, wenn der Gründerwerb durchgeführt ist.

Bei der Diskussion über den Antrag eines Bürgers auf Grundstücksteilung ging es dann noch einmal lebhaft zu. Nach Anhörung unterschiedlicher Standpunkte wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, daß der o.g. Antrag zur erneuten Beratung -und zwar im Zusammenhang mit der Beratung über den Flächennutzungsplan an den Bau- und Wegeausschuß zurückzuverweisen ist.

Die Gemeindevertretersitzung verlief in sachlicher Kompetenz. Für die geleistete Arbeit - es sei an die EHRENAMTLICHKEIT erinnert - sei den Gemeindevertretern auch an dieser Stelle gedankt.

Die Sitzung der Gemeindevertreter am 20. Juni 1985 wurde wegen Erkrankung von Bürgermeister Habeck durch seinen Stellvertreter Hans Carstensen geleitet.

In der Bürgerfragestunde wurden die Müllabfuhr, die Reinigung der Buswartehäuschen, die fehlende Straßenbeleuchtung in Levensau und der Zustand des Fußweges von der B 76 nach Fahrenhorst angesprochen.

In der Anfrage eines Gemeindevertreters wurde das Rundschreiben des Bürgermeisters kritisiert. Bei einem Punkt der Tagesordnung sei die Antragstellerin aus der SPD-Fraktion namentlich genannt worden. Man solle doch hier keinen Wahlkampf machen. Ferner wurde nach der Verantwortung für die Pflege des Schulwaldes gefragt.

Ortsentwässerung

Der von Ingenieur Tiemer erstellte Entwurf wurde in der vorliegenden Form akzeptiert. Er wird nun dem Amt für Land- und Wasserwirtschaft zur Planfeststellung vorgelegt.

Wappen

Für die Gemeinde Neuwittenbek soll ein Wappen entworfen werden. Hierzu soll ein Ideenwettbewerb stattfinden.

Container

Die Gemeinde ist bereit, in Levensau einen Mehrkammercontainer für Altglas, Kunststoff, Dosen und Papier aufzustellen. Es gab keine Bedenken, daß hierdurch die Altpapiersammlung von TSV und DRK beeinträchtigt werden könnte. Der Standort Levensau hat den Vorteil, für alle Gemeindeglieder gut erreichbar zu sein.

Straßenbeleuchtung

Eine längere Diskussion gab es über die Dauer der Straßenbeleuchtung in Alt- und Neuwittenbek. Aus Gründen der Kosten- und Energieeinsparung stimmten 5 von 8 Gemeindevertretern für eine Gleichschaltung der Beleuchtung in Alt- und Neuwittenbek. Das heißt, auch in Altwittenbek wird die Straßenbeleuchtung nun nachts zwischen 1 und 4 Uhr abgeschaltet.

Wanderweg

Im Rahmen der Modellgemeinde Landschaftspflege soll ein Wanderweg entlang der Warleberger Au zum Nordostseekanal geschaffen werden. Bisher gibt es von Warleberg aus keinen direkten Zugang zum Kanal. Eine Absprache mit dem Grundstückseigentümer Herrn Buchenau hat bereits stattgefunden. Er behält sich allerdings vor, Benutzer, die sich nicht angemessen verhalten, vom Weg zu weisen.

Flächennutzungsplan

Die Gemeindevertreter beauftragten den bisherigen Ortsplaner Dipl.-Ing. Goebel mit der Aufstellung eines Flächennutzungsplans für das gesamte Gemeindegebiet. Dieser Plan wird auch die Eingemeindung Altwittenbeks berücksichtigen. Ferner sollen der Standort der zentralen Ortsentwässerung und die Maßnahmen innerhalb der Modellgemeinde festgehalten werden.

Parkplätze an der Mehrzweckhalle

Am neuen Jugend- und Sportlerheim soll eine Parkfläche für 13 Wagen errichtet werden. Damit erhöht sich die Zahl der Stellflächen an der Mehrzweckhalle von 12 auf 25.

Kiesabbau

Die Gemeindevertreter stimmten einem Antrag auf Kiesabbau bei Langenhorst zu. Der Abbau soll bis Mitte 1986 abgeschlossen sein. Da der Transport ausschließlich über die B 76 erfolgt, ist mit Lärmbelästigung für die Anwohner nicht zu rechnen.

*** * * Noch mehr Prominenz in Neuwittenbek ***

Kurz vor Redaktionsschluß erhielten wir die Nachricht, daß Altbundeskanzler Helmut Schmidt sich in Neuwittenbek aufhielt. Anlässlich des Gründungskonzertes zum 'Schleswig-Holstein Musik Festival' am 5. Juli im Kieler Schloß hielt er einen Vortrag über die Entwicklung der Musik in Schleswig-Holstein. Vor dieser Veranstaltung besuchte er einen Empfang auf dem Charlottenhof.

und hier

DER Spruch des Monats:

'Wenn die Schaubude einen Umweltpreis zu vergeben hätte, würden Sie ihn erhalten.'

(Ramona Leiß in der NDR-Schaubude aus Mölln im Interview mit Ministerpräsident Uwe Barschel)



Ihre Spende kommt an
 Konto **111** Post-
 scheck-
 amt
 Köln
**Deutsche
 Welthungerhilfe**

So sah es vor dem
 Chaussee-Bau in
 Warleberg aus
 - vor 25 Jahren
 (anknüpfend an
 unseren Fotobericht
 in der letzten
 Ausgabe)
 Fotos: O. Penther



**SOZIALE
 SICHERHEIT
 SCHÜTZT
 MENSCHEN
 UND WERTE
 DGB**

Kurz notiert

Siebenkampf-LM

Anfang diesen Jahres wurde die Warlebergerin Hedda zu Putlitz Landesmeisterin im Crosslauf. Mit der Juniorenmannschaft der LG Kiel siegte sie über die 4.500 m lange Strecke in Elmshorn.

Bereits im Vorjahr war Hedda zu Putlitz Landesmeisterin mit der Frauenmannschaft im Leichtathletik-Mehrkampf geworden (ebenfalls für die LG Kiel startend). Anfang Mai diesen Jahres gelang es ihr, diesen Titel erneut zu erringen.

Verbindung Gettorf/Tüttendorf

Noch in diesem Jahr soll der Radweg von Tüttendorf nach Gettorf gebaut werden. Mehr Si-

Notizen aus Neuwittenbek

cherheit für Fußgänger und Schulkinder erwartet der Tüttendorfer Bürgermeister davon. Dies gilt auch für uns. Denn mittelfristig besteht die Chance einer Verlängerung des Radweges bis Neuwittenbek.

Bundespräsident bei uns

Bundespräsident in Neuwittenbek! Wer hätte das gedacht? Bundespräsident v. Weizäcker fuhr am 24. Juni mit dem Kutter 'Nordwind' auf dem Nord-Ostsee-Kanal (im Rahmen seines Kieler Woche-Programms). Da die Gemeindegrenze in der Kanalmitte verläuft, befand

sich der Bundespräsident bei seiner Fahrt auch auf Neuwittenbeker "Boden".

Weichenstellung

Am Tag der letzten Gemeinderatssitzung hatte der Verbandsausschuß des Wasserbeschaffungsverbandes Osdorf einen neuen Vorstandsvorsteher (in Nachfolge des verstorbenen Otto Ehlers) zu wählen. Alle Neuwittenbeker politischen Gruppen hatten "hinter den Kulissen" vorgearbeitet. Und diese Vorarbeit ging auch auf. Der Altwittenbeker Dr. Rusch wurde zum neuen Vorsteher gewählt. "Dr. Rusch war eine echte Alternative", so Bernd Brandenburg für die SPD, "und nicht nur ein Kompromiß gegenüber den zuvor genannten Kandidaten. Alle Neuwittenbeker Fraktionen stehen voll hinter ihm und vertrauen ihm."

Kurz nach seiner Wahl hatte Dr. Rusch angekündigt, vorrangiges Ziel sei für ihn, Ruhe in den Verband zu bekommen und zunächst insbesondere mit den Gemeinden wieder ein Miteinander zu erreichen. Bekanntlich war der Wasserbeschaffungsverband in letzter Zeit wiederholt im Zentrum der Kritik gestanden.

Hoher Sachschaden

Mitte April war es mal wieder so weit. Verkehrsunfall in Warleberg. Ursache wohl: die überhöhte Geschwindigkeit! Vorgeschrieben sind 60 km/h - aber nur die Wenigsten halten sich daran. Daß es diesmal keinen Personenschaden gab, war nur Zufall (aber Total Schaden an beiden Fahrzeugen).

Sämtliche Ausfahrten in Warleberg - einschließlich der Einmündung des Gemeindeweges in Richtung Annenhof - stellen Gefahrenquellen ersten Ranges dar. Gefälle und Kurven erlauben nur eine geringe Einsehbarkeit in den Straßenverlauf.

Der Warleberger Gemeindevertreter Brandenburg nahm dies zum Anlaß, erneut mehr Verkehrssicherheit für seine Mitbürger zu fordern. Lange hatte es bereits zuvor gedauert bis dort eine Geschwindigkeitsbegrenzung ausgesprochen worden war. Oft mußte sodann die Verkehrsaufsicht gebeten werden, überhaupt ein zweites Hinweisschild aufzustellen.

-Partner-

Am 16. April wurde Anja Berckemeyer, die

seit August 1984 bei uns tätig war, im Kindergarten verabschiedet. Mit einer kleinen Feier, u.a. hatten die Kinder einen Tanz einstudiert, sollte Frau Berckemeyer das Scheiden erleichtert werden.

Ziele setzen

Auf der Sitzung des Kreissportverbandes Mitte Mai wurde der TSV Neuwittenbek mit einer Plakette für das erfolgreiche Abschneiden im Sportabzeichenwettbewerb 1984 ausgezeichnet.

Lisbeth Stein, Schriftführerin im TSV-Vorstand, erhielt als Dank für ihre langjährige Tätigkeit als Sportabzeichenprüferin eine Urkunde des Landessportverbandes.

Ein herzliches Dankeschön

Im April führte die Arbeiterwohlfahrt in unserer Gemeinde die Haus- und Straßensammlung durch. Der hiesige AW-Vorsitzende, Stark-Wulf aus Gettorf, dankt den Spendern. Erstmals seit langen Jahren war auch wieder im Warleberger Bereich gesammelt worden; von dem dortigen Sammelergebnis war Stark-Wulf besonders angetan.

Heimatgemeinschaft

Mitte April lud die Heimatgemeinschaft Eckernförde zu einem Informationsabend. Thema: vor- und frühgeschichtliche Funde. Die fachlich hervorragenden Vorträge fanden bedauerlicherweise nur wenig Zuhörerresonanz. Diese Veranstaltung hätte mehr Zuschauer verdient gehabt.



Wegweisend

Sowohl die Einmündung der Warleberger Au in den Kanal, als auch die Einmündung der Wittenbeker Au ist jetzt besser abgesichert. Die Kanalverwaltung hat hier an der Hangseite neue Geländer errichtet. Wahrscheinlich werden aber auch noch die Geländer auf der Kanalseite ausgewechselt.

Erfreulich ist, daß nunmehr - so war auf der letzten Gemeinderatssitzung zu vernehmen - verbesserte Anbindungen in Altwittenbek und Warleberg an den Wanderweg am Kanal geschaffen werden sollen.

«Unser Heer»

Unsere Gemeinde war grün. Nur Soldaten waren zu sehen (oder doch nicht!). Die Bundeswehr übte in Neuwittenbek vor eini-

gen Wochen. Das Jägerbataillon 712 -
durchweg "Reservisten" - veranstaltete
eine 48-Stunden-Übung.

Einige Kinder waren doch enttäuscht, als
die Einheit zum Schluß - entgegen frühe-
ren Ankündigungen - nicht auf dem Sport-
platz antrat. Statt dessen fand der
Schlußappell in Warleberg statt; den
712ern wurde eine eigene Truppenfahne
übergeben.



Das Jugend- und Sportlerheim konnte in-
zwischen fertiggestellt, eingeweiht
und seiner Bestimmung übergeben werden.
Hier Bürgermeister Habeck mit seinem
"Bauaufseher" Klaus Frank bei der
Einweihungsfeier.

Preisträger

Die Neuwittenbekerin Bärbel Arndt wurde
vom Ministerpräsidenten mit der Sportpla-
kette des Landes Schleswig-Holstein aus-
gezeichnet.

Snack mit

Die ersten beiden Sportehrenblätter der
Gemeinde wurden verliehen; die Einfüh-
rung dieser Ehrenurkunden geht auf eine
Initiative der SPD-Fraktion zurück.
An wen sie ausgegeben werden können, er-
klärte uns Sportausschußvorsitzender Jür-
gen Meier: "Grundsätzlich sowohl an Sport-
ler, wie auch im Sportbereich Tätige. Dies

hat die Gemeinde auch mit den ersten bei-
den Geehrten deutlich gemacht." Angespro-
chen auf den Auswahlmodus sagte Jürgen
Meier uns: "Der Sportausschuß schlägt der

**„Jeder Bürger
ist aufgerufen“**

Sportausschuß-
vorsitzender
Jürgen Meier



Gemeindevertretung, die letztlich darüber
zu befinden hat, Personen vor. Personal-
vorschläge hatten in diesem Jahr die bei-
den Sportvereine TSV und TCA gemacht. Vor-
schlagen kann aber letztlich jeder. Wer
also aus dem Kreis der Mitbürger einen
Kandidaten für das Sportehrenblatt benen-
nen will, darf dies gerne tun!"

"Auf der anderen Seite," so ergänzt Meier,
"muß klar sein, daß nicht in jedem Jahr
alle Vorgeschlagenen geehrt werden. Ab-
grenzungsschwierigkeiten, wer nun zu eh-
ren ist, wird es weiterhin geben."

Neue K 90

Bürgermeister Habeck teilte mit, daß die
bisherige Landesstraße 46, die unsere
Gemeinde in der gesamten Länge durch-
zieht, herabgestuft wurde zur Kreisstras-
se. Rückwirkend seit 1.1.1985 heißt sie
K 90.

Versammlung der SPD

J U N I 1 9 8 5

Der SPD-Ortsverein Neuwittenbek beschäf-
tigte sich auf seiner letzten Versammlung
vor der Sommerpause mit dem Programm für
die Kommunalwahl 1986. Schwerpunktmäßig
wurden diesmal die Themen Bauleitplanung
und Ortsentwässerung erörtert.

Neuwittenbeks SPD begrüßte ausdrücklich
die Wahl von Dr. Rusch zum neuen Vor-
steher des Wasserbeschaffungsverbandes
Osdorf. Vorsitzender Weidemann dazu:
"Für das von ihm gesetzte Ziel wünschen
wir Dr. Rusch den angestrebten Erfolg;
wir wünschen ihm aber auch die Kraft
und Energie, um dieses Ziel zu erreichen!"

Abfallbeseitigung

Mit Wirkung vom 1. Juli wurden die Müllabfuhrgebühren erhöht. Nunmehr kostet die Leerung der 70 l-Tonne 11,50 DM und die 110 l-Tonne 13,80 DM. Statt der 110 l-Tonne kann man sich - zum gleichen Preise - auch einen 120 l-Kübel aufstellen lassen. Für die Standpaltzentsorgung (in Altwittenbek) wird ein Zuschlag von 25 % erhoben (teilweise im Kreisgebiet nur 12 %). Die nächste Sperrmüllabfuhr für den Neuwittenbeker Bereich ist am 25. Juli und in Altwittenbek - wir berichteten - erst am 27. August.

Kanal weitergebaut

Die Gemeindegrenze wird vertieft (damit die Holsteinischen nicht herübergewatet kommen). In den letzten Tagen schöpfte der holländische Eimerkettenbagger "SATURNUS" das Kanalbett zwischen Warleberg und Landwehr aus. Die quietschenden Geräusche des SATURNUS waren bis nach Neuwittenbek zu hören.

Bemerkungen

Am 22. April feierte Willi Nehls in Eckholz seinen 80ten Geburtstag. Der Holtenauer Jung war bereits 1929 erstmals in Warleberg. Seit 1945 ist er endgültig hier.

'Ede von Bornhöft', wie man ihn früher nannte, zündet sich während des kurzen

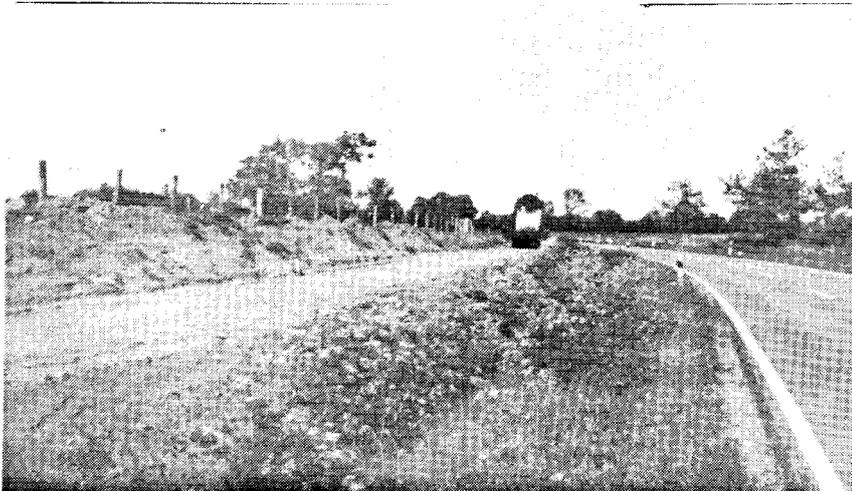
Gespräch die zweite Zigarette an. Verschmitzt lächelnd erzählt er aus seinem Leben. Über die Einquartierten nach dem Kriege, über den früheren Gutsverwalter, überhaupt über die gute alte Zeit. Dies sollte für uns Anlaß sein, einmal gesondert hierüber zu berichten.



Der bereits vor einigen Wochen aufgestellte Feldstein in Höhe des Charlottenhofes, der an die Umgemeindung Anfang 1984 erinnern soll, wurde am 3. Juli seiner Bestimmung übergeben.

Radweg wird ausgebaut

Nahezu fertiggestellt ist der Radweg in Richtung Warleberg - die letzten Feinarbeiten fehlen noch. Hierauf hat die Gemeinde - besser ihre Bürger - lange genug gewartet!



Glascontainer Levensau

Es muß einmal gesagt werden: die Umgebung des Glascontainers in Levensau sieht oft - gelinde gesagt - verheerend aus. Einige 'umweltbewußte' Leute - davon geht man aus, weil sie ja ihr Glas dorthin bringen - lassen Plastiktüten, Kartons und Kisten, in denen die Flaschen gebracht werden, ein-

fach am Container liegen. Und nicht nur das - auch ein Fahrrad, Autoteile und normaler Hausmüll wurden dort gefunden. Das ist besonders unerfreulich, weil der Container auf Privatgelände steht, das der Eigentümer, Herr Petersen aus Levensau, freundlicherweise zur Verfügung stellt. Auf Privatgrundstücken ist die normale

Straßenreinigung nicht für die Entfernung des Unrats zuständig.

Ein Ehepaar aus Neuwittenbek hat in letzter Zeit den Müll regelmäßig entfernt. Ihre Aktivität ist als erzieherische Maßnahme zu verstehen: denn, wenn erst einmal etwas herumliegt, haben andere noch weniger Hemmungen, ihren Abfall dazulassen. Hoffentlich werden sich die Verhältnisse ändern, wenn in Levensau ein Mehrkammercontainer aufgestellt wird, der neben Glas auch Kunststoff, Dosen und Papier aufnimmt.

Dann kann man Plastiktüten und Pappkartons wenigstens auch gleich loswerden.

Gleich gegenüber, im Levensauer Buswartehäuschen, sieht es übrigens nicht besser aus, was den Abfall betrifft. Wie wir bei der letzten Gemeindevertretersitzung erfahren, hat ein Levensauer von sich aus die 'Entsorgung' übernommen.

Man wundert sich, wie verschieden das Umweltbewußtsein bei den einzelnen ausgeprägt ist!

... und sonst gar nichts

Dunkle Gestalten (im wahrsten Sinne des Wortes) finden sich regelmäßig am Neuwittenbeker Bahnhof ein. Und sodann liegen merkwürdige Klänge in der Luft.

Das 'Neuwittenbeker Dorf-Geflüster' ist dem nachgegangen. Und die Lösung - wie so oft - ist einfach.

Den Lagerraum des Bahnhofs hat sich eine Musikgruppe als Probenraum auserkoren. Die Gruppe 'Fruits'.

Seit Februar probt die Gruppe hier. Und etwa seit der gleichen Zeit besteht sie in der derzeitigen Formation. Die Musiker stammen aus zwei Kontinenten. Reggae und afrikanische Volksmusik sind Hauptbestandteil des Programms. Eine gebürtige Kielerin übernimmt als Besonderheit die Solo- und Rhythmusgitarre, während für den Rhythmus ein Schlagzeuger aus Ghana und ein Bassist aus Kiel sorgt. Das Saxophon sowie die typischen Congas werden ebenfalls von einem Ghanesen gespielt, während der musikalische Kopf der Gruppe, der Keyboarder, von der Elfenbeinküste stammt.

Allerdings mußte die Gruppe 'Fruits'

eine Zwangspause einlegen. In der Nacht vom 8. auf den 9. Juni wurde in den Probenraum eingebrochen. Gestohlen wurden das elektronische Schlagzeug, der Synthesizer sowie ein Gitarrenverstär-



ker. Da vier der Musiker von ihrer Musik allein leben, bittet die Gruppe, evtl. Zeugen sich bei ihr zu melden. Auch würde sich die Gruppe gern einmal musikalisch den Neuwittenbekern präsentieren. Für Beides gilt als Kontaktperson Manfred Weisser (Tel.: 0431/84767).

Am Rande notiert...

Von zwei Stadtmenschen die auszogen, um sich auf dem Lande wohl zu fühlen

Es ist schon eine Idylle, oder zumindest das, was ich mir unter einer solchen vorstellen! Da hüpfen die Drosseln unverdrossen über den Rasen, auf der unvermeidlichen Suche nach dem unvermeidbaren Regenwurm.

Oder die Meise, die auf dem dicken Ast der ebenso dicken Birke aufgeregt hin und her hoppelt, sich laut und eindringlich über diesen Störenfried beschwert, der da auf der

Terrasse sitzt und sie beim Anflug auf ihr Nest hindert! Bitte, ich gehe ja schon zur Seite ...

Und sonst? Rundherum ist alles grün, blüht oder ist bereits verblüht. Die Tulpen zum Beispiel. Dafür wächst das Unkraut zu geradezu prachtvoller Größe. Ob ich mal meiner Frau einen dezenten Wink gebe? Ich meine, helfen will ich ja gerne.

Irgendwo da hinten gackert ein Huhn, womöglich jenes, das gestern durch nichts zu be-

wegen war, seinen Spaziergang auf dem Rasen zu beenden. Und die Meise schimpft immer noch! Aus dem Radio aus der Stube höre ich das 'Air' von Bach, mein Lieblingsstück. Wie gesagt, für mich ist es eine Idylle.

Das erstmal waren wir im Februar 1984 in Neuwittenbek. Hier wollten wir also hinziehen, auf's Land? Der Tag damals war grau und unfreundlich, Winter in Schleswig-Holstein. Ein Tag deshalb auch, der die Phantasie anregte, ein Tag demnach für Entscheidungen. Naja, und entschieden haben wir uns!

Das war vor fast zehn Monaten. Die Phantasie ist zur Wirklichkeit geworden. Manch Zweifel ist beseitigt. Zum Beispiel der, ob die Freunde den Weg auf das Land finden. In der Stadt war es eben keine Schwierigkeit, mal um die Ecke zu kurven.

Nun, die Freunde kommen, gern sogar, wie alle versichern. Und wir? - Wir fahren in die Stadt d.h., wir fahren 'nach Kiel', wie wir inzwischen formulieren. Ganz unbewußt ist das gekommen, ist aber wohl bezeichnend! Und da scheint es auch normal, daß wir nach dem Passieren der Kanalbrücke 'in Richtung Heimat' jedesmal ein Wohlempfinden spüren.

Und wie, fragen die Freunde, ist das mit den Leuten im Dorf? Eine Frage, fast mitleidig gestellt. So, als könne die Antwort nur sein: 'Die sind ganz schön schwierig auf dem Land, wenn man da als Fremder reinplatzt!!'

Ein Klischee nur, ein Vorurteil gar? 'Die da auf dem Lande' sind auch nicht komplizierter als 'jene aus der Stadt'. Und dann gilt da wohl auch noch das Sprichwort von dem Rufen in den Wald. Und das, was herausschallt, läßt sich auf alle Fälle hören. Nette, hilfsbereite Nachbarn zu allen Seiten, freundliche Leute überhaupt entlang der Straße, und wir

mitten drin - hoffen wir zumindest. Denn wir fühlen uns wohl hier draußen.

Das 'Air' ist zuende. Und es scheint, als habe auch die Meise zugehört. Sie schimpft nicht mehr.

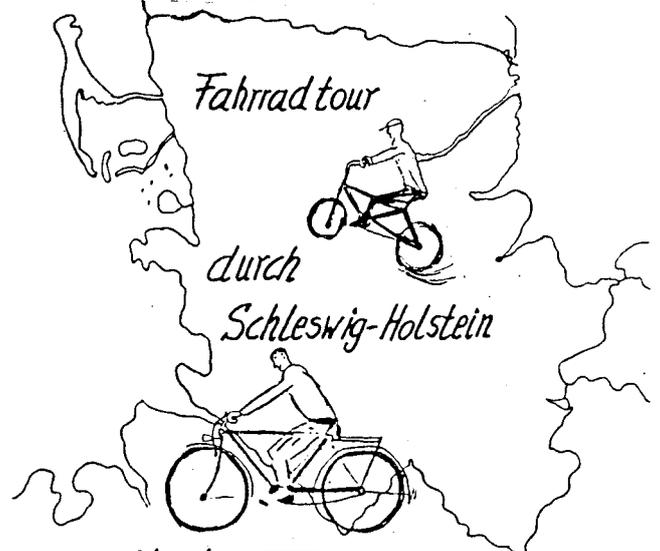
Es hat angefangen zu regnen. Aber selbst das läßt sich hier hin und wieder leichter ertragen als in der Stadt. Es sei denn, der Keller steht unter Wasser. Aber was soll's ...

Axmann Hofkoppelweg

DIE ARBEITERWOHLFAHRT INFORMIERT:

Auch in den Sommerferien 1985 wird von der Arbeiterwohlfahrt Gettorf und Umgebung die "AKTION FERIENSPASS" durchgeführt werden!! Noch vor den Ferien werden Programme verteilt, bzw. in den Kaufmannsläden ausgelegt werden. Näheres wird noch der Presse zu entnehmen sein. Also dann, liebe Kinder, aufpassen und rechtzeitig anmelden!!!!

Eine weitere Unternehmung:



mit der  **ARBEITERWOHLFAHRT**
Ostseebad Gettorf und Umgebung

vom 26. Juli (Freitag) bis zum 4. August 1985 (Sonntag) - Teilnehmen können Mädchen und Jungen von 12 bis 15 Jahren
Weitere Auskünfte und Anmeldungen bei Wulf-Dieter Stark-Wulf, Birkenweg 9 in Gettorf (Tel.: 14 64)

Dorffest

Fußballturnier der örtlichen Vereine am 16. Juni 1985 auf der Neuwittenbeker Sportanlage
veranstaltet von der TSV-Fußballsparte (vormals Fußballfreunde)

Staffel I

Hühnerstall	7 : 3	6 : 2
Feuerwehr	6 : 4	5 : 2
Hegering Neuw.	6 : 4	4 : 3
Tennis/TSV Neuw.	6 : 4	4 : 3
TC Altwittenbek II	4 : 6	3 : 5
Jugendrotkreuz I	1 : 9	0 : 6



Staffel II .

Gaststätte Landw.	8 : 2	11 : 2
Tischtennis I	7 : 3	9 : 1
Schützen/Herren	6 : 4	2 : 3
Knochenbruchg. L.	5 : 5	3 : 3
Trimm-Dich-Sparte	3 : 7	2 : 8
Tischtennis II	1 : 9	0 : 10

Staffel III

Die Warleberger	6 : 2	10 : 1
Huskoppel	6 : 2	6 : 0
Wählergemeinschaft	6 : 2	5 : 0
TC Altwittenbek II	2 : 6	5 : 3
Schützen/Damen	0 : 8	1 : 23



Staffel IV

Knochenbruchg. N.	6 : 2	12 : 1
Jugendgruppe Neuw.	6 : 2	9 : 1
Handball/Herren	6 : 2	6 : 0
Volleyball	2 : 6	1 : 9
Handball/Damen	0 : 8	0 : 17

Halbfinale

Hühnerstall : Die Warleberger 0 : 2 (nach Elfmeterschießen; 0 : 0)

Gaststätte Landwehr : Knochenbruchgilde Neuwittenbek 3 : 0

Spiel um 3. Platz

Knochenbruchgilde Neuwittenbek : Hühnerstall 1 : 0

Finale

Gaststätte Landwehr : Die Warleberger 0 : 3



Offene Jugendarbeit – nötiger denn je



JUNGE UNION

ORTSVERBAND GETTORF und Umgebung

Dem Inhalt
dieses Briefes

der JU, der CDU-Nachwuchsorganisation, ist eigentlich gar nichts mehr hinzuzufügen. Vielleicht nur so viel:

Bereits vor über einem Jahr war diese Fragestellung, eine Einstellung des Sozialpädagogen, erörtert worden. Sowohl in unserer Gemeindevertretung, wie auch im Amtsausschuß fand sich keine - befürwortende - Mehrheit. Und sodann verkündete Neuwittenbeks CDU, man habe die Einstellung des Sozialpädagogen verhindern können. Und wie stellt sich nun diese CDU zu ihrer eigenen Jugendorganisation?

Wirksame Maßnahme

Amtsvorsteher Martens wurde in Neuwittenbek vom AW-Vorsitzenden Stark-Wulf der Erfahrungsbericht über den bisherigen Einsatz des Sozialpädagogen überreicht.

Nunmehr sind die Gemeindevertretungen im Amtsbereich gefordert. Sie haben über eine dauerhafte Einstellung des Sozialpädagogen zu befinden.

An das
Amt Dänischer Wohld
Karl Kolbe Platz
2303 Gettorf

Offener Brief an den Amtsausschuß Dänischer Wohld.

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Junge Union Gettorf und Umgebung möchte sich nachdrücklich dafür einsetzen, daß der Sozialpädagoge der Arbeiterwohlfahrt, finanziert durch eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, vom Amt Dänischer Wohld übernommen, oder sein Arbeitsplatz vom Amt garantiert wird.

Durch den Sozialpädagogen ist die Möglichkeit gegeben, gerade in den ländlichen Gebieten eine Jugendarbeit außerhalb der Vereine zu gewährleisten, speziell für die Jugendlichen, deren Integration in Gruppen schwierig ist. Seine Tätigkeit hat höchstwahrscheinlich eine Verminderung des Jugendalkoholismus und der Jugendkriminalität zur Folge. Aus der Eindämmung des Alkoholismus würde letztendlich eine Entlastung des Sozialhaushalts resultieren, da Suchtgefährdete meist zu Sozialfällen werden.

Vom Kreisjugendamt war zu vernehmen, daß sich die Zahl der Jugendfürsorgefälle im Amtsbereich, zu denen vor allem auch die Jugendkriminellen gehören, stark reduziert hat.

Im Interesse der Jugendlichen in den ländlichen Gebieten würde der Sozialpädagoge auch weiterhin wertvolle Arbeit leisten.

Mit freundlichen Grüßen
Junge Union Gettorf
der Vorstand
Mauritz

**MOB HEIDE SIMONIS
UND MOL K. HAMER**

Die Bundestagsabgeordnete Heide Simonis und der Landtagsabgeordnete Kurt Hamer waren in Neuwittentbek. Sie informierten sich über Jugendprobleme. Beide äußerten sich positiv über das neue Jugend- und Sportlerheim.

In der anschließenden Gesprächsrunde bestätigten Christel Schentek (TSV Jugendwart) und Ulrich Rank, der Sozialpädagoge, daß es keine Konkurrenz zwischen Vereins- und offener Jugendarbeit gäbe. Der ebenfalls anwesende Amtsvorsteher wollte sich aber noch nicht hinsichtlich einer evtl. festen Anstellung eines Sozialpädagogen durch das Amt äußern.



Umwelt & Energie

Umweltpolitik: Informieren Sie sich, was die SPD will

Umweltschutz ist zu einem der wichtigsten Themen unserer Zeit geworden. Für uns Sozialdemokraten ist es wichtiger denn je, einer konzeptionslosen Bonner Tu-Nix-Regierung konkrete Vorstellungen und Alternativen gegenüberzustellen. Wir bieten Ihnen an, sich über unseren Weg zum Frieden mit der Natur zu informieren. Folgende Schriften können Sie bei uns bestellen:

- „Umweltschutz in der Stadt. Damit unsere Städte auch morgen lebenswert sind.“
Bestellnr. 320 254
Preis: 20 Pf.
- „Sonderversmögen Arbeit und Umwelt: Ein Weg zur umweltverträglichen Industriegesellschaft.“
Bestellnr. 200 684
Preis: 15 Pf.
- „Ökologiepolitische Orientierungen der SPD.“
Bestellnr. 320 104
Preis: 25 Pf.
- „Für eine saubere Luft – damit auch der Wald weiter leben kann.“
Bestellnr. 320 194
Preis: 20 Pf.
- „Für eine umweltverträgliche Landwirtschaft – damit auch morgen die Natur noch lebt.“
Bestellnr. 320 204
Preis: 15 Pf.
- „Lebensmittel ohne Gift – damit wir uns gesund ernähren können.“
Bestellnr. 320 214
Preis: 15 Pf.

Schutz von Natur und Landschaft

Auszugswise heißt es hier im Gesetz für Naturschutz und Landschaftspflege (Landschaftspflegegesetz) in der Fassung des LPFlegAnpG vom 19. November 1982 (GVBl. Schl.-Holst. S. 256):

§ 11

Feucht- und Trockengebiete, Knicks

- (1) Eingriffe in Moore, Sümpfe, Brüche, Heiden, Dünen und Trockenrasen sind unzulässig.
- (2) Knicks und die Ufervegetation von stehenden Gewässern dürfen nicht beseitigt, abgebrannt oder durch sonstige Handlungen beschädigt werden, die geeignet sind, den Holzbewuchs oder das Wurzelwerk absterben zu lassen. Als Knicks gelten auch die zu demselben Zweck wie Knicks angelegten ein- oder mehrreihigen Gehölzpflanzungen zu ebener Erde.

§ 24

**Allgemeiner Schutz bestimmter Lebensstätten
(Zu § 28 Abs. 2 Bundesnaturschutzgesetz)**

- (1) Stehende Kleingewässer, Altarme und Verlandungszonen von Gewässern, Röhricht- und naturnahe Gehölzbestände, sumpfige Flächen, Trockenstandorte und sonstige als Lebens- und Zufluchtstätten bevorzugte Standorte sollen, auch soweit sie nicht den besonderen Schutzvorschriften nach § 11 und Abschnitt IV unterliegen, erhalten oder neu geschaffen werden.
- (2) Standorte mit Knicks, Hecken und sonstigem Gebüsch, Trockenstandorte, Röhrichtbestände sowie die Bodendecke auf Wiesen, Feldrainen, nicht bewirtschafteten Flächen oder an Wegrändern dürfen nicht abgebrannt oder so behandelt werden, daß die Pflanzen- und Tierwelt nachhaltig beeinträchtigt wird.
- (3) Außerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile und ordnungsgemäß bewirtschafteten Wäldern dürfen Bäume, Knicks, Hecken, anderes Gebüsch sowie Röhrichtbestände nur in der Zeit vom 15. September bis zum 15. März gerodet, gefällt oder abgeschnitten werden. Dies gilt nicht
 1. für Grundstücke, die gärtnerisch genutzt werden oder zum engeren Wohnbereich gehören,
 2. wenn die rechtswirksame Genehmigung für ein Bauvorhaben in die Verbotsfrist fällt und nur geringfügiger Gehölzbewuchs zur Verwirklichung der Baumaßnahme beseitigt werden muß, oder
 3. für die Knickpflege an Ackerflächen, wenn diese nach der Ernte und vor der neuen Bestellung erforderlich ist.



Bestellungen bitte an den SPD-Parteivorstand, Referat Produktion und Vertrieb, Postfach 22 80, 5300 Bonn 1. Den entsprechenden Betrag bitten wir in Briefmarken beizulegen. Vielen Dank. Ihre SPD.



U m w e l t b ü r o

Anfang April richtete Schleswig-Holsteins SPD ein eigenes Umweltbüro ein. Leiter ist Wolfgang-Dieter Glanz (Chemiker, Biologe). Das Umweltbüro soll einer ortsnahen Umsetzung des Konzeptes "Arbeit und Umwelt" dienen. Demgemäß werden in erster Linie SPD-Gliederungen auf die Unterstützung des Umweltbüros zurückgreifen; offen ist es aber für jedermann (0431/95519).

Unser Buchtip

Neuerscheinung zum Thema „Umweltschutz“

Brunhilde Marquardt, Helmut Mikelskis, Conrad Westhoff unter Mitarbeit von Karl-Heinz Mau, Jugendlexikon Umwelt/ Umweltwissen in Stichworten, rororo-Handbuch, Reinbek bei Hamburg 1984, 341 S., 10,80 DM.



Bestandsaufnahme der Natur

Neuwittenbek als Modellgemeinde Landschaftspflege - eine Zusammenfassung (II. Teil)

Das Landwirtschaftsministerium suchte - zunächst - eine Gemeinde, in der beispielhaft Biotopgestaltung gefördert werden sollte (KN v. 29.12.1982). Neuwittenbeks SPD-Fraktion regte eine Bewerbung für dieses Projekt an (Schreiben v. 29.12.1982).

Im Umweltausschuß der Gemeinde wurde das Thema erörtert - und befürwortet. Ende Februar '83 beschloß dann die Gemeindevertretung, sich als Modellgemeinde zu bewerben - "wenn es dadurch für die Landwirtschaft zu keinen Nachteilen komme" (KN v. 24.02.1983). Und die Gemeinde bewarb sich (nicht aber der Umweltausschuß - so wie es die April-Information der WdGN erscheinen läßt).

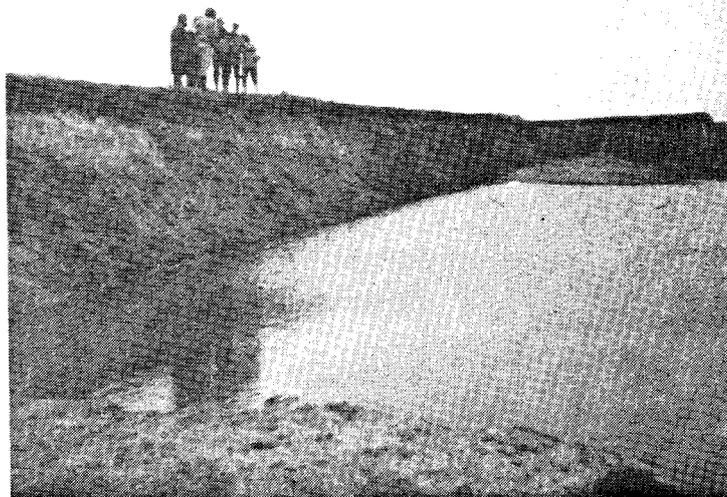
Einer 08/15-Bewerbung gab die Vertretung jedoch wenig Erfolgchancen. Deshalb sollten eine Bestandsaufnahme und gestalterische Veränderungsmöglichkeiten beigefügt werden. Dem diente ein von der Gemeinde

in Auftrag gegebenes und von Vivian Greve, der Tochter des Umweltausschußvorsitzenden, erstelltes Gutachten.

Und es hatte Erfolg. Neuwittenbek kam in die engere Auswahl (KN v. 03.09.1983). Das Ministerium forderte weitere Detailangaben ab. "26 Maßnahmen zur Biotopgestaltung" (KN v. 22.10.1983) schlug die Gemeinde vor. Dabei machte Bürgermeister Habeck deutlich, daß im Falle der Umgemeindung Altwittenbeks weitere Maßnahmen nachgemeldet würden (EZ v. 22.10.1983). Einen Monat später gab's dann "grünes Licht für das Umweltprojekt" (KN v. 30.11.1983).

Nach vollzogener Umgemeindung (Anfang 1984) wurden für den Altwittenbeker Bereich weitere Maßnahmen nachgemeldet. Überhaupt unternahm die Gemeinde in der Folgezeit wiederholt den Versuch, einzelne Projekte zusätzlich in das Modellvorhaben aufzunehmen (z.B. Krötentunnel am Plotzenbrook). -bebra-

Modellgemeinde Landschaftspflege
Ortstermin im Frühjahr 1985



Veränderungen

Zum Thema Modellgemeinde Landschaftspflege

Im Frühjahr fand ein Treffen zwischen der Gemeinde, dem Amt für Land- und Wasserwirtschaft (ALW) und der aufführenden Tiefbaufirma statt. Es ging um die Abnahme der

erbrachten Leistungen. Da sich die ursprünglich vorveranschlagten Kosten erhöht haben, kommen auch auf die Gemeinde anteilige Mehrausgaben zu. Diese können von der Gemeinde durch Eigenleistungen (Restarbeiten an einzelnen Biotopmaßnahmen) verringert werden. Eine dieser Eigenleistungen bestand darin, eine ehemalige wilde Müllkippe im

Warleberger Wäldchen am Kanal von Restmüll zu beseitigen.

Im Rahmen der Modellgemeinde Landschaftspflege sollte hier vorhandener Müll in einer festgelegten Menge (Ausschreibung) abgefahren und der Hang mit Boden abgedeckt werden.

Beim Ortstermin (Abnahme) ragten noch Unratsreste, wie Stoßstangen von PKWs, Kanister, Kinderwagen, Kühlschränke etc., aus dem Erdreich heraus. Die Firma verwies darauf, daß sie nur eine bestimmte Menge, eben die ausgeschriebene, abfahren sollen; dies sei auch geschehen.

Anfang Mai machten sich drei Warleberger daran, die Eigenleistungen der Gemeinde zu erfüllen. Schnell war der mitgebrachte VW-Bus zweimal beladen. Denn es stellte sich heraus, daß es mit dem oberflächlichen Absammeln gar nicht getan war. Unter der aufgeschütteten Erde kam immer mehr Unrat zum Vorschein.

Der Firma bleibt der Vorwurf nicht erspart, daß hier kein Müll beseitigt wurde. Sollte dies doch geschehen sein, hätte das Unternehmen, als es feststellte, daß der Hang mehr Unrat barg als geschrieben war, ein Nachtragsangebot einholen müssen.

Bürgeranhörung zur zentralen Ortsentwässerung

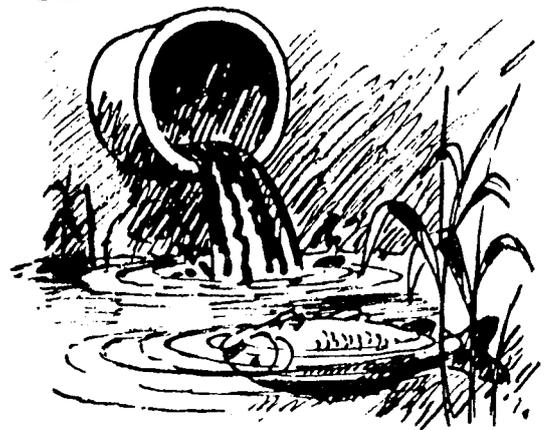
Seit mehreren Jahren plant die Gemeinde eine zentrale Abwasserentsorgung für die Ortsteile Alt- und Neuwittenbek. Nach langen Diskussionen im Umweltausschuß liegt nun ein 'genehmigungsreifer' Plan vor, der am 19. Juni 1985 etwa 100 interessierten Gemeindemitgliedern in einer Bürgeranhörung vorgestellt wurde. Die Genehmigung des Plans ist wichtig. Sie ist Voraussetzung dafür, daß die Baumaßnahme durch öffentliche Gelder gefördert wird. Die Zuschüsse betragen immerhin zwischen 50 und 70 % der Kosten.

Warum ist bei uns nun eine zentrale Ortsentwässerung notwendig? Zu dieser Frage gab Herr Thiesen, als Vertreter der Kreiswasserbehörde, ausführlich Auskunft. Abgesehen von den Gemeinschaftskläranlagen in Neubaugebieten ist es zur Zeit so, daß die Klärgrubenüberläufe der einzelnen Anlieger über die Straßentwässerung und Leitungen des Wasser- und Bodenverbandes in den Nordostseekanal fließen. Da nun die Menge der eingeleiteten Stoffe um Vielfaches zu hoch ist, erteilt die Wasserbehörde keine Erlaubnis zu einer Einleitung. Wir befinden uns jetzt also in einem 'gesetzlosen' Zustand, denn die Behörde erteilt ihre Erlaubnis nur, wenn das Abwasser nach den Regeln der Technik optimal gereinigt wird. Für die 'Ballungsgebiete' Alt- und Neuwittenbek läßt sich eine solche optimale Klärung durch den Bau einer zentralen Kläranlage erreichen. Was Außenbezirke wie Levensau und Warleberg betrifft, so können diese aus Kostengründen nicht an die zentrale Ortsentwässerung angeschlossen werden. Hier müssen die einzelnen Klärgruben z.B. mit Tropfkörpern nachgerüstet werden. Richtlinien dafür sind nach Auskunft von Herrn Thiesen in naher Zukunft zu erwarten.

Über die technische Durchführung der zukünftigen Ortsentwässerung informierten der Vorsitzende des Umweltausschusses Prof. Dr. Greve und Diplomingenieur Tiemer aus Altwittenbek, dem die bisherige Planung übertragen war. Vorgesehen ist die Sammlung der Abwässer über ein Trennkanaalsystem, d.h. Regenwasser und Schmutzwasser werden getrennt abgeleitet. Das Regenwasser läuft über Gräben bzw. die Felmer Au in den Nordostsee-

Aber auch dem ALW als beaufsichtigende Behörde hätte dieser Mißstand nicht entgehen dürfen.

Nun denn, die Oberfläche wurde gereinigt. Bald ist der Hang begrünt. Aber es bleibt die brisante Frage: was birgt der Untergrund? Besonders deshalb, weil Öl- und Chemikalienkanister abgesammelt wurden. Und in dem tiefer gelegenen Feuchtgebiet ist die ölig-braune Brühe kaum noch als Wasser zu erkennen.



Skandalös ist der Umstand, daß hier mit Steuergeldern im Namen des Umweltschutzes Müll versteckt und das ganze dann als neu geschaffenes Biotop gepriesen wird. WJo

kanal. Das Schmutzwasser muß an verschiedenen Stationen zum Standort des späteren Klärwerks am Langenhorster Weg gepumpt werden. Die Kläranlage wird zwei technisch belüftete Teiche erhalten. Sie kann mit einer Phosphatfällung nachgerüstet werden, falls der Gesetzgeber dies fordert. (Phosphat ist ein Bestandteil von Waschmitteln, das in Gewässern zu übermäßigem Algenwachstum führt. Der starke Sauerstoffverbrauch durch die Algen verursacht manchmal ein 'Umkippen' des Gewässers.) Die Fällung der Phosphate wird auch als chemische Reinigung des Abwassers bezeichnet. Zur Zeit wird nur die mechanische und biologische Klärung des Schmutzwassers verlangt. ●

Ortsentwässerung

19. Juni 1985. Volles Haus in der "Linde":
Bürgeranhörung in Sachen zentraler Orts-
entwässerung.

Nach der Begrüßung stellen Dr. Greve (Umwelt-
ausschuß) und Ingenieur Tiemer das Projekt
vor. Die gelungene Darstellung geht aller-
dings unter: alle warten darauf, was nun
auf den Einzelnen an finanziellen Belastun-
gen zukommt.

Diesen undankbaren Part, die Darstellung
des Zahlenwerks, hat der Finanzausschuß-
vorsitzende Dr. Köhler übernommen.

Von Anfang an macht er klar, daß er kei-
ne konkreten Zahlen vorlegen kann. Zu
viele Unwägbarkeiten sind noch vorhanden
(Höhe der Bezuschussung, Baubeginn etc).
Immerhin werden aber drei Kostenpositio-
nen herausgearbeitet.

Den größten "Brocken" machen Hauptleitung,
Pumpwerke und Kläranlage aus; bei den der-
zeitigen Gegebenheiten sind hier 2,4 Mill.
DM auf die Anschlußnehmer umzulegen. Als
weitere Position kommt die Verbindung zwi-

schen Hauptleitung und Grundstücksgrenze
hinzu; hier hat der einzelne Anschlußneh-
mer Kosten in Höhe von 3.000 DM zu erwar-
ten. Als letzte Kostenposition kommt auf
den Anschlußnehmer der Anschluß auf dem
Privatgrundstück zu; nach Erfahrungswer-
ten ist hier mit Kosten zwischen 0 und
5.000 DM zu rechnen. Diese Position kann
der Einzelne durch Eigenleistungen reduzieren.
Aber selbst wenn auch ein Teil der Anschluß-
beiträge durch die späteren Benutzungsgebüh-
ren aufgebracht wird, bleibt noch einiges
für jeden Anschlußnehmer übrig. (Mit Preis-
steigerung und reduziertem - öffentlichem -
Zuschuß kam einer der Zuhörer gar auf
20.000 DM)

Auch trifft die Aussage eines Zuhörers
("10.000 DM plus Muskelkraft") nicht unbe-
dingt den Kern. Gerade diejenigen, die be-
sonders aufs Geld achten müssen (ältere
Mitbürger, alleinstehende Frauen), können
die Eigenleistungen ("Muskelkraft") eben
nicht erbringen.

Beruhigend ist zumindest, daß vor 1990
- wohl - nichts passieren wird. Insoweit
hat jeder noch Zeit, sich "ein paar Gro-
schen" zusammenzusparen.

Leitungswasser

29. März 1985. Der Saal im Gettorfer Verwal-
tungsgebäude ist nahezu gefüllt. Die Zuschau-
er wohnen einer Sitzung der 4. Kammer des
Verwaltungsgerichts Schleswig bei. Ein (Tüt-
endorfer) Landwirt klagt gegen das Amt Dä-
nischer Wohld. Quasi ein Musterprozeß (für
alle Landwirte im Einzugsbereich des Wasser-
beschaffungsverbandes -WBV- Osdorf).

Es geht um die Frage, ob im landwirtschaft-
lichen Bereich WBV-Wasser abgenommen werden
muß (Teilbefreiung vom Benutzungszwang).

Oder ob die Landwirte Wasser aus eigenen
Brunnen nutzen können.

Ansatzpunkt für die rechtliche Überprüfung
ist eine Verordnung des Bundes aus dem Jahre

1980. Neben der Frage der Anwendbarkeit die-
ser Verordnung, geht es auch um die Interes-
sen der Allgemeinheit. Inwieweit ist den
sonstigen Abnehmern eine Wasserpreiserhöhung
zumutbar (wenn sich die Landwirte abkoppeln)?
Der Anwalt des Klägers hat eine Preissteige-
rung auf 1,22 DM (von bisher 1,10 DM) er-
rechnet. Das Amt kommt gar auf eine Preis-
steigerung von 60 % (auf 1,74 DM).

Das Verwaltungsgericht hat zwar die Klage
schließlich abgewiesen. Dies gibt auch
Hoffnung für die Entscheidung des Oberver-
waltungsgerichts (in Lüneburg).

Es bleibt aber nicht auszuschließen, daß
die Lüneburger Richter gegenläufig ent-
scheiden. Dann stünde uns die nächste Ge-
bührenerhöhung beim Wasser ins Haus.

Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Jahrgang 8 / 1985 Ausgabe 2

Herausgeber: SPD-Ortsverein
Neuwittenbek
verantwortlicher Chefredakteur:

Volker Weber
Rölskamp
2303 Neuwittenbek

Druck: Eigendruck
Auflage: 400

Artikel, die mit Namen oder Sig-
num des Verfassers gekennzeichnet
sind, stellen nicht in jedem Falle die
Meinung der Redaktion dar. Diese
behält sich weiterhin vor, Artikel
sinngemäß zu kürzen. Anonym ein-
gesandte Artikel können nicht abge-
druckt werden.



Weizsäcker-Rede

Die Rede des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker zum 8. Mai 1985 hat weit über die Bundesrepublik hinaus große Beachtung und Anerkennung gefunden.

NDG weist seine Leserinnen und Leser darauf hin, daß man den Wortlaut dieser Rede beim Bundespräsidialamt, Pressestelle, Kaiser-Friedrich-Straße 16-18, Tel. (02 28) 20 01, bestellen kann.

SPD-KREISTAGSFRAKTION: Arbeitslosigkeit mit vereinten Kräften bekämpfen

Zu einer Baufachkonferenz hatte die SPD-Kreistagsfraktion Rendsburg-Eckernförde Kommunalpolitiker und Baufachleute eingeladen. Die zahlreich erschienenen Kommunalpolitiker wollten von den Baufachleuten in einem Rundgespräch Tips hören; umgekehrt wollte man den Vertretern der Bauwirtschaft und der Bauwerkschaft berichten, was man seitens der SPD-Kreistagsfraktion schon in der Vergangenheit unternommen hat, um die katastrophale Lage der meisten Bauunternehmen und der Arbeitnehmer vom Bau zu bessern.

In seiner Einleitung verwies der Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion, W Jöhnk, auf die Tatsache, daß 2/3 aller Investitionen der "Öffentlichen Hand" von den Kreisen und seinen Gemeinden geleistet werden. Von daher wäre es bei der allgemeinen Abflachung der Bautätigkeit für die Kommunen und Kreise notwendig gewesen, verstärkt im Baubereich zu investieren. Denn die "Öffentliche Hand" hat in vielen Bereichen einen großen Nachholbedarf. Er nannte dafür zahlreiche konkrete Beispiele. Hinzu kommen neue Aufgaben aus dem Bereich des Umweltschutzes, der Energieeinsparung und anderer drängender Bereiche. Anstatt im Kreis mehr zu investieren, wie es die SPD-Kreistagsfraktion in der letzten Zeit mehrfach gefordert hat, setzt die CDU die Investitionen des Kreises herab. Die Rücklage des Kreises Rendsburg-Eckernförde wurde nicht für sinnvolle Investitionen genutzt, sondern wurde weiter erhöht. Jöhnk forderte die Unternehmen auf, dieses volkswirtschaftlich falsche Verhalten durch massives Einwirken auf die CDU abzuändern.

Für die Industrie- und Handelskammer erklärte deren Geschäftsführer, Dr. Krickhahn, mittlerweile sei die Arbeitslosenfrage zur "Gretchenfrage" einer erfolgreichen Wirtschaftspolitik geworden. Dr. Krickhahn benannte die Bau- und Metallwirtschaft als die beiden Standbeine der Wirtschaft im Kreis Rendsburg-Eckernförde. In der Bauwirtschaft des Kreises sind verglichen mit anderen Kreisen überdurchschnittlich viele Arbeitnehmer beschäftigt. Der Geschäftsführer der IHK sprach von Überkapazitäten, die abgebaut werden müßten, um dann auf realistischem Niveau eine kontinuierliche Beschäftigung zu sichern. Er begrüßte die Veranstaltung der SPD-Kreistagsfraktion und schlug seinerseits Maßnahmen vor, um dieses Ziel zu erreichen.

Der Vertreter der Gewerkschaft Bau, Steine, Erden, Herr Nissen, verwies insbesondere auf die Tatsache, daß ein Arbeitsplatz auf dem Bau 2-3 Arbeitsplätze in anderen Branchen sichert. Mit dem Programm "Arbeit um Umwelt" hat seine Gewerkschaft der Regierung konkrete Vorschläge unterbreitet, wie die hohe Arbeitslosigkeit im Baubereich abgebaut werden kann. Seine Organisation will die untätige Regierung Kohl aufrütteln.

An die Kommunalpolitiker richtete der Vertreter des Bundes Deutscher Baumeister (BDB), Herr Rohwedder, den Vorwurf, Baumaßnahmen nicht rechtzeitig und sorgfältig genug vorzubereiten. Viele Baumaßnahmen würden immer noch "Hals über Kopf" durchgezogen. Von daher würden auch zahlreiche Bauschäden rühren. Er appellierte an die anwesenden Kommunalpolitiker aus den Gemeinden, den Städten und dem Kreis, zusammen mit der Verwaltung rechtzeitig Baumaßnahmen, planerisch in Angriff zu nehmen. Das sichert Arbeitsplätze und führt zu mehr Qualität auf dem Bau.

Auf die zunehmende Bedeutung der Denkmalpflege verwies die Denkmalpflegerin des Kreises Rendsburg-Eckernförde, Frau Even-Pröpper. Der Bereich der Denkmalpflege ist sehr arbeitsintensiv; hier kommen viele alte Handwerksberufe, die teilweise kaum noch beherrscht werden, wieder zur Geltung. Zusammen mit dem Arbeitsamt läßt sich im Bereich der Denkmalpflege noch eine Menge Arbeit einsetzen. Sie forderte die Kommunalpolitiker auf, hier aktiv zu werden.

Die katastrophale Lage der Bauwirtschaft belegte der Leiter des Arbeitsamtes Rendsburg, Herr Otte, noch einmal mit Zahlen. So betrug die Arbeitslosigkeit im März 1985 im Arbeitsamtsbezirk Rendsburg um die 17% bei nur 44 offenen Stellen. Im Bereich der Arbeitslosigkeit hat es bisher keine Wende, sondern einen kontinuierlichen Anstieg gegeben.

Zum Abschluß des Rundgesprächs mußten zwar alle Teilnehmer feststellen, daß man kein Patentrezept zur Behebung der miserablen Bausituation gefunden hatte. Das jedoch hatte auch kein Teilnehmer erwartet. Es konnten jedoch zahlreiche Anstöße mitgenommen werden, die beide Seiten für eine Verbesserung im Interesse der Baufirmen und der Bauarbeiter nutzen wollen.

Keine Frage?

Ein Wappen für Neuwittenbek? Zumindest gab die Gemeindevertretung eine Entwurfsanfertigung in Auftrag.

Wofür wir aber ein Wappen verwenden sollen, konnte mir keiner befriedigend beantworten. Nur ein Anwendungsbeispiel wurde genannt: Aufdruck für die neuen Sportehrenblätter der Gemeinde. Nun gut. Man kann ein Wappen auch an den Helmen der Wehrkameraden anbringen. Es kann auch an der Tür des Bürgermeisters aufgehängt werden. Aber wenn das alles ist: wofür dann ein Wappen?

Ich habe vielmehr den Eindruck, man folgt hier einer Modeerscheinung. Denn viele Gemeinden (z.B. Gettorf) haben sich jüngst Wappen zugelegt.

Sich gegen ein Gemeindewappen auszusprechen, hat nichts mit Geschichtslosigkeit zu tun. Denn gegen das Aufleben eines historisch gewachsenen Wappens hätte ich nichts einzuwenden. Vielmehr erweckt das Wappen den Anschein einer Tradition, die Neuwittenbek gar nicht besitzt - mit der gut 100jährigen Geschichte.

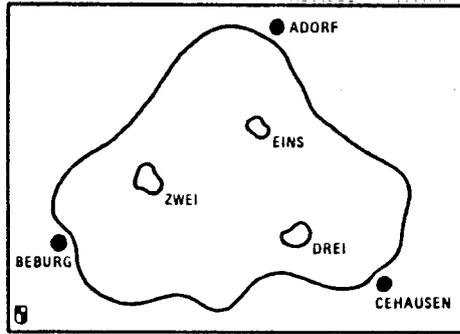
-B.Brandenburg-

KINDER-ECKE

MENSCHENAFFEN

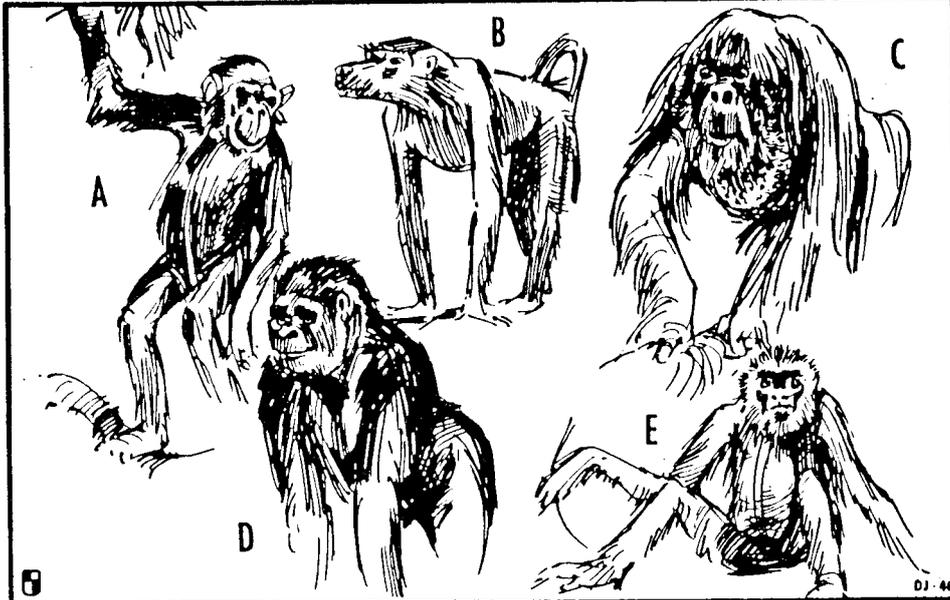
Wenn ihr die verschiedenen Menschenaffen miteinander vergleicht, sehen sie sich gar nicht so sehr ähnlich. Von den fünf abgebildeten Affen ist einer aber kein Menschenaffe. Welcher ist es?

- A Schimpanse
- B Pavian
- C Orang-Utan
- D Gorilla
- E Gibbon



Nimm mich mit Kapitän, auf die Reise

Da liegen an einem großen See die drei Fischerdörfer Adorf, Beburg und Cehausen. Mitten im See jedoch liegen die drei Inseln Eins, Zwei und Drei. Nun fuhr - sowas soll alle Tage vorkommen - ein Schiff vom Hafen Adorf zur Insel Eins vorn dort zur Insel Drei und dann in den Hafen Beburg. Zur gleichen Zeit fuhr ein Schiff vom Hafen Cehausen zum Hafen Adorf und legte unterwegs an der Insel Zwei an. Die beiden Kapitäne fuhren so, daß keines der Schiffe den Weg des anderen kreuzte. Wie war das denkbar?



Sprechstunden der Arbeiterwohlfahrt

An jedem Sonnabend steht allen Bürgern aus Gettorf und Umgebung ein ehrenamtlicher Helfer der Arbeiterwohlfahrt zur Hilfeleistung zur Verfügung. Die Hilfe ist grundsätzlich kostenlos und kann von jedem Bürger in Anspruch genommen werden, unabhängig von einer Mitgliedschaft in der AW.

Die Helfer sind beim Ausfüllen von Formularen, bei der Stellung von Anträgen, bei der Beratung in allen sozialen Fragen oder sonstigen Angelegenheiten behilflich. Als Helfer sind tätig: Giesela Matte, Vorsitzende des Sozialausschusses in der Gemeinde Neuwittenbek; Helga Jesinghaus-Weber, hauptamtlich als Sozialarbeiterin bei der Stadt Kiel tätig; Walter Hazubski, Mitglied im Sozialausschuß der Gemeinde Gettorf; Wulf-Dieter Stark-Wulf, Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt.

Die Sprechstunde beginnt jeweils um 10.00 Uhr und geht bis 12.00 Uhr. Sie findet in den Räumen der Arbeiterwohlfahrt in der Kirchstraße (Rentnerwohnheim) in Gettorf statt.

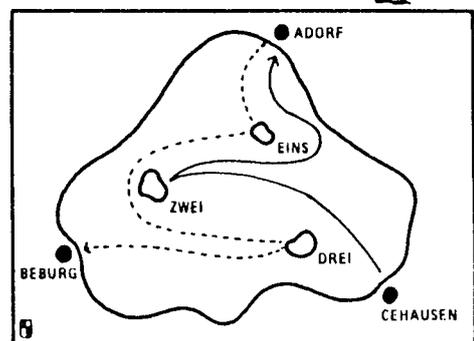
Kinderecke

AUFLÖSUNG

LÖSUNG

B Pavian ist kein Menschenaffe.

LÖSUNG



	Stadt am Niederrhein	Besitz	Zwerg	Milchschüssel	Zeichen für Titan	amerik. Erfinder	Rollkörper	Hafen in Algerien	Afrikaner	Zeichen für Nickel
Verzeichnis								Stadt am Rhein		
unbest. Artikel			Oper von Verdi					Abtei i. Oberbayern	Keimzelle	
lat.: 1. Buchst.			alt-ind. Gott		röm. Kalendar-tage				Raubvogel	Wiener Walzerkomponist
Oriental					Gosse		Stadtteil v. Berlin			
	Norm		röm. Kaiser				geometr. Körper	Fluß zum Arno		
Abk. f. Stück			dt. Nordsee-hafen	alt-indian. Adels-kaste				Hafen auf Formosa	ital. Reisgericht	
Eingang				Oper von Bellini		Vater u. Mutter				
Schweiz. Bezirksvor-sitzender						chem. Element	Opern-lied			
		Nach-läß		Schlaufe			Bruder Jakobs		Zeichen für Strontium	
Fluß i. Schwab-land				Bestand	Riesen-hirsch				Strom i. Afrika	Kadaver
dt. Dichter					Abk. f. mezza-piano		ital.: heilig			
Zeichen für Ru-bidium			Keim-ling				weibl. Vor-name			
alte holl. Klein-münze				Luf-treifen				Schick-sal		

